

VOLKER RYBATZKI
(Helsinki)

Einige Hilfsmittel zur Identifikation und Datierung mittelmongolischer ziviler Dokumente

Während Vorarbeiten zur mmo. Titulatur und Personennamen fiel mir im Zusammenhang mit der Bearbeitung der hPags-pa Edikte auf, daß in diesen, trotz ihres stereotypen Aufbaus und Inhalts, eine bestimmte Terminologie und Phraseologie herrscht, durch die die Edikte sowohl zeitlich als auch inhaltlich bestimmt werden können. In meinem folgendem Artikel versuche ich diese Unterschiede systematisch herauszuarbeiten, und wende die zu machenden Schlußfolgerungen auf die nur fragmentarisch erhaltenen hPags-pa Edikte an. Weiterhin untersuche ich im letzten Teil meines Artikels, ob die für die hPags-pa Edikte zu ziehenden Schlußfolgerungen auch auf andere Typen ziviler Dokumente anwendbar sind. Auf den strukturellen Aufbau der hPags-pa Edikte gehe ich nicht ein, sondern verweise auf die Arbeit von Schuh (1977:158-179), die hier verwendete Terminologie habe ich übernommen.

hPags-pa Edikte beginnen mit einer zweiteiligen *Invocatio*, die aus den Teilen i) *mönkä dënri-yin kücün-dür* und ii) *qān-u su-dur* bzw. *yéke su jāli-yin 'ihēn-dür* besteht. Eine solche *Invocatio* ist typisch für Edikte, die vom Qayan oder Personen, die zu seinem Haushalt gehören, veröffentlicht sind. Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Unterschied im zweiten Teil der *Invocatio*. Der Satz *qān-u su-dur* erscheint nur in Dokumenten, die von Personen, die zum Haushalt des Qayan gehören, ausgestellt sind (PH I, V, XII), während *yéke su jāli-yin 'ihēn-dür* für Edikte typisch ist, die vom Qayan selbst erteilt worden sind (PH II, IV, VI-XI, XII-XV).

Die *Invocatio* ist die Authorisierung für das Austellen des Edikts, vergleichbar mit "richtigen Authorisierungen", wie sie z.B. auf zivilen Dokumenten aus Turkestan und Münzen der Ilqane erscheinen. Der erste Teil der *Invocatio*, *mönkä dënri-yin kücün-dür* 'durch die Kraft des Ewigen Himmels', ist eine Authorisierung durch den Himmel als höchste Macht. Im zweiten Teil bezieht der Qayan seine Vollmacht durch den *yéke su jāli-yin*

'*ihën-dür* 'den Schutz des Genius (des Čingis Qan)' als höchste Schutzmacht des Stammes (Kotwicz 1934:135-137; Cleaves 1949:131:259; Cleaves 1953:43-44:5; Poppe 1957:67-76:1).¹ Personen, die zum Haushalt des Qayan gehören, erhalten ihre Vollmacht durch das *qān-u su-dur* 'Heil des Qayan' (Kotwicz 1934:138-139; Mostaert & Cleaves 1962:18-22; TMEN § 217). Hier ist eine klare Rangfolge sichtbar: i) Himmel, ii) Genius des Čingis Qan, iii) der Qayan, wobei der Aussteller sich auf die jeweils höhere Instanz beruft.

Die *Intitulatio*, d.h. der Titel und/oder Name des Urhebers, ist ein wichtiges Instrument zur Unterscheidung verschiedener Erlasse und Dokumente. Die Intitulationen von Personen, die rangmäßig auf verschiedenen Stufen stehen, haben eine jeweils eigene Terminologie. Edikte, die vom Qayan oder der Kaiserwitwe ausgestellt sind, haben als *Intitulatio* nur den Titel des Urhebers: *qān ĵarliq manu* 'Unsere, (des) Qayan Verordnung' (PH II, IV, VI-XI, XIII-XV; Poppe 1957:76-78:2b, 91:26), *ḡon tay-yiw 'i-ĵi manu* 'Unsere, (der) Huang Taihou, Verordnung' (PH XII, Poppe 1957:96:52a). Erlasse von Prinzen führen in der *Intitulatio* sowohl den Namen als auch den Titel an, so z.B. *ḡon-zi 'an-si uan 'üge manu* 'Unsere, (des) Huangzi, Prinz (von) Anxi, Verordnung' (PH I, Poppe 1957:57:2a).

Ausgehend vom Rang des Urhebers, wird ein Edikt mit verschiedenen Namen belegt. In Edikten, die vom Qayan ausgestellt sind (PH II, IV, VI-XI, XIII-XV), erscheint nur das Wort *ĵarliq* (TMEN § 1849). Wie Schuh (1977:162) ausgeführt hat, bedeutet *ĵarliq* einmal 'Verordnung (des Qayan)', ursprünglich 'mündliche Verordnung des Qayan', in dieser Bedeutung erscheint das Wort in der *Intitulatio*, andererseits bezeichnet *ĵarliq* den schriftlichen Erlass des Qayan und erscheint mit dieser Bedeutung an den anderen Stellen der Edikte. Edikte, die von Personen, die zum Haushalt des Qayan gehören, ausgestellt sind, verwenden *ĵarliq* nur mit der Bedeutung '(früherer) schriftlicher Erlaß des Qayan'.

Die zweiteilige Semantik von *ĵarliq* ist gut in den Erlassen der Prinzen sichtbar, da hier *ĵarliq* 'Verordnung' durch *üge* (TMEN § 1292) und *ĵarliq* 'schriftliches Dokument' durch *bičig* (TMEN § 717) ersetzt wird. Edikte von Kaiserinnen geben *ĵarliq* durch *'i-ĵi* [< chin. *yizhi* 'the commands of the

¹ Der Genius des Begründers der Dynastie scheint als Schutzherr des Stammes schon für die Alttürken belegt zu sein, vgl. Bugut-Stela (II 1, II 7-10), Rybatzki forthcoming 1997.

empress' (Mathews 2999:3); Poppe 1957:97:52b], sowohl in der Bedeutung 'Verordnung', als auch 'schriftliches Dokument', wieder. Diese rangmäßig differenzierte Verwendung von *jarliq*, *bičig* und *i-ji* erscheint auch an anderen Stellen der Dokumente, so u.a. in der Poenformel und im Datum.

Meldungen von Untergebenen an Höhergestellte werden *öčil* genannt: sino-mo. *de'ere Dai-Ming qahan-na. Namun güregen. Engke-tura bātur. öčil manu* 'An den Erhabenen Qahan der Ta-Ming. Unsere, (des) Namun Güregen und Engke-tura Bātur, Mitteilung' (Ligeti 1972b:151, Haenisch 1952:14).²

Die *Legitimierung* ist wichtig für die Datierung der Edikte, da hier alle vorherigen Qayane, die ein Edikt ausgestellt haben, aufgeführt werden. Am längsten ist die Liste bei Toγan Temür, dem letzten Herrscher der Yuan-Dynastie. Hier lautet die Liste (PH XV:9-17) *Ĵingis qan-u, Öködei qān-u, Sečen qān-u, Öljeitü qān-u, Külüg qān-u, Buyantu qān-u, Gegēn qān-u, Qutuqtu qān-u, Rinčēn dpal qān-u jarli'ud-dur* 'in den schriftlichen Erlassen des Čingis Qan, Ögödei Qayan, Sečen Qayan, Öljeitü Qayan, Külüg Qayan, Buyantu Qayan, Gegegen Qayan, Qutuqtu Qayan, und Irinčēnbal Qayan'. Diese Liste ist bei der Datierung mit den folgenden Einschränkungen verwendbar: in den Edikten aus der Zeit des Qubilai (PH I, II, IV) wird Ögödei als *qān* bezeichnet; im Edikt der Kaiserwitwe (PH XII) fehlt diese Aufzählung und es heißt *qān-u jarliq-dur* 'in den schriftlichen Erlassen der (des?) (früheren) Qayan(e)'.²

Auf diese Liste von Herrschern, die einen Edikt ausgestellt haben, folgt eine Aufzählung von Religionen, denen ein Edikt zuerkannt worden ist. Diese Liste kann bedingt zur Datierung verwendet werden, da die Liste in den Erlassen aus der Zeit des Qubilai (PH I, II, IV) und des Toγan Temür (PH XIV, XV, nicht aber XIII) *doγid érke'üd sen-šin-ud dašmad* 'die

² MmoM *öči*- 'melden, berichten', *öčil*- 'Bericht, Meldung, Vorschlag', *öči'üli* 'Anbetung, Gebet' (Haenisch 1939:121). MmoS *öči*- 'nach oben berichten', *öčik*, *öčil* 'Bericht, Meldung, Vorschlag' (Haenisch 1952:55). Auch im MmoU ist das Wort gut belegt, s. Ligeti 1970:22, 65, 113, 152; 1972c:54, 202, 289, 322, 342. Vgl. auch MoL *öči*- 'to say, answer, testify; to pray, offer (Buddhist)', *öčig* 'testimony, deposition (in court); prayer', *öčigle*- 'to interrogate, hear testimony (in a trial)' (Lessing 1995:628-629); kal. *öts'öG* 'Antwort, Verteidigung, Einwand gegen etwas', *öts'i*- 'Antwort geben (gegen Beschuldigungen), sich verteidigen, erklären' (Ramstedt 1935:302b); ord. *öts'ö*- 'réciter à haute voix (une prière, lors d'une offrande); faire des aveux (au tribunal)' (Mostaert 1941-42:542).

buddhistischen Mönche, die christliche, taoistische und islamische Geistlichkeit' (Poppe 1957:82-83:9) lautet, während in den anderen Edikten *dašmad* fehlt.³

Eine kleine grammatische Besonderheit scheint für Edikte aus der Zeit des Toyan Temür typisch zu sein. Während alle Edikte in Bezug auf frühere Erlasse im Legitimierungsteil eine singulare Form, *yarliq-dur* 'in den Edikten', verwenden, benutzen Erlasse aus der Zeit des Toyan Temür an dieser Stelle den Plural, *yarli'ud-dur*.

Die *Dispositio*, d.h. die rechtliche Verfügung der Urkunde, ist auf Grund der verschiedenen Bezugspersonen der Teil der Edikte, der die größten Varianten aufweist. Aus der Terminologie kann jedoch auf die Bezugspersonen und die Art der Edikte geschlossen werden.

Die Edikte sind zu unterscheiden in Gewähungen von Steuerprivilegien und Amtseinsetzungen, die ihrerseits immer mit Steuerprivilegien verbunden sind. Diese Zweiteilung ist in den Edikten klar sichtbar, da Amtseinsetzungen immer ausdrücklich erwähnt werden. So heißt es (PH I) *oran-a ... ötögülejü* 'an der Stelle ... soll Ältester sein', (PH II) *oron-a ti-dēm bolju* 'an der Stelle

³ MmoP *doyid* '(Pl.) Buddhisten'; mmoU *toyid* (Pl.) (Ligeti 1972a:25:24, 163:5), *toyin* 'Mönch' (Ligeti 1972a:122:r13, 127:r7, 128:r14, 132:v9, 163:5, 9, 13, 165:15, 23, 172:11, 12); mmoS *toyin* 'Buddhistenmönch' (Haenisch 1952:57, 1957:21:457) < uig. *toyin* 'Mönch' (Zieme 1985:236), uigS *toyin* 'prête bouddhiste' (Ligeti 1966:268) < chin. *dauren* 'an expert in Tao; a Taoist priest; an immortal; a member of a Taoist sect' (Mathews 6136:b1), vgl. auch TMEN § 993, Clauson 1972:569.

MmoP *ērke'ūd* '(Pl.) Christen'; mmoA *erke'ün* 'Christen' (Poppe 1938:164b, 437a) < uig. *ärkä'ün[-lär]*, *ärkägün[-niŋ]* 'Christen (Nestorianer)' (Hamilton 1972:159, Hamilton & Niu 1994:156) < < griechisch. Auf einer chin. Inschrift für ein Taoisten-Kloster aus dem Jahr 1238, ausgestellt von Ögödei, erscheint *yehliqiao* 'Nestorian' (Münküjev 1977:212); vgl. TMEN § 15, Hamilton 1972:163-164, Hamilton & Niu 1994:159-160.

MmoP *sen-šin-ud* '(Pl.) Taoisten' (Poppe 1957:83:9) < chin. *xienshen* 'teacher; sir; Mr.; a doctor' (Mathews 2702:38).

MmoP *dašmad* '(Pl.) Mohammedaner' < uig. (Insadi-Sūtra 65:1035) *tašman* (Tezcan 1974:73, Zieme 1991:248:590) < pers. *dānešmand* 'Gelehrter, Wissenschaftler, Weiser' (Junker & Alavi 1968:299) > mmoA *danišmend*, *danišmand* (Poppe 1938:164, 168, 383; 1957:83:9; Haenisch 1940:16:1). Vgl. auch Barthold (1928:232), der schreibt, daß "teachers in Transoxania were generally known by the Persian title *dānishmand* or dialectically *danshūmand*". Chin. *dashiman* (Pers. *dā(ne)šmand*), Mathews 5951, 5806, 434, 'teacher' (Huang & Feng 1992:449). Auf der schon erwähnten Inschrift des Taoisten-Klosters erscheint *dashiman* 'Moslem clergyman' (Münküjev 1977:212).

... soll Tidian werden', *ötögülejü atuqai* 'soll Ältester sein', (PH VII) *qada'ulju yabutuqai* 'soll anführen', (PH VIII) *tüšijü* 'in das Amt eingesetzt', *ötögülejü medejü* 'soll Ältester sein und verwalten'. Falls eine ausdrückliche Erwähnung der Amtseinsetzung fehlt, handelt es sich bei den Edikten um Steuerprivilegien.

Das Wort *teri'üten* 'und andere' (PH IX, XII, XIII, XV) erscheint nur im Zusammenhang mit Steuerprivilegien, es gibt aber auch Steuerprivilegien in denen *teri'üten* fehlt (PH IV, V, VI).

Die Terminologie der Dispositio ist ein Hilfsmittel zur inhaltlichen Bestimmung der Edikte. Neben den schon erwähnten Namen für Religionsgemeinschaften, d.h. *doyid* und *sën-šin-ud*, die zur inhaltlichen Bestimmung der Edikte relevant sind, gibt es auch andere Wörter, die zur Differenzierung brauchbar sind. So erscheint der Titel *ti-dëm* [< chin. *tidian* 'to reprove, to remind of a fault' (Mathews 6232:116); Poppe 1957:95:47 'directeur', Haenisch 1940:70:23 'Intendent']⁴ nur im Zusammenhang mit taoistischen Edikten. Ein weiteres wichtiges Merkmal zur Unterscheidung der Edikte ist die Bezeichnung der Klöster. Taoistische Klöster werden *guen* 'temple' [< chin. *guan* 'a Taoist monastery' (Mathews 3575:b); Poppe 1957:88:18], *gün-gon* 'temple' [< chin. *gongguan* 'a palace; a temple, a college; a dwelling' + 'a Taoist monastery' (Mathews 3705, 3575:b); Poppe 1957:92:30] bzw. 'am-mëw' 'shrine, sanctuary' [< chin. *anmiao* 'a hut; a small Buddhist temple, nunnery or monastery' + 'a temple; a shrine' (Mathews 33, 4473); Poppe 1957:92:31b] genannt, für buddhistische Klöster verwendet man das Wort *süme*.⁵ Interessant ist, daß *geyid*⁶ in diesem Zusammenhang neutral

⁴ Im MmoU erscheint *tidem* auf den Zhang Yingrui- (Ligeti 1972a:37:9, 50:57) und Jigüntei-Inschriften (Ligeti 1972a:54:14). Die Aufgaben der *tidem* werden im Edikt des Qubilai (?) aus dem Jahr 1280 oder 1292, Zeilen 27-35, beschrieben (Ligeti 1972b:30-31).

⁵ Mo. *süme* < uig. *süm*. MmoM *altan sümes* 'goldene Buddhfiguren' (Haenisch 1939:137). MmoU *süm-e* 'Kloster' (Ligeti 1972a:24:20, 61:16, 18, 133:167v8, 163:7, 218:3, 4, 222:6), *süm-e-yin ger* 'Kloster, wörtl. Wohnung der Bildnisse' (Ligeti 1972a:22:3, 5, 23:9, 24:23), *süm-e ger* 'Kloster' (Ligeti 1972a:24:23). MmoS *sime* [= *süme*] 'Buddha' (Kara 1990:323); *süme ger* 'Tempel' (Haenisch 1957:16:247); *süme* 'Tempel' (Haenisch 1952:56). MmoA *süme* 'representation, image', *čay. surat* (Poppe 1938:207a, 327b); *süme* 'church, temple', *čay. but* (Poppe 1938:329a). MmoP *süme* 'temple' (Poppe 1957:130). MoL *süm-e*, xal. *süm* 'temple, monastery, church, shrine, chapel' (Lessing 1995:743, Hangin 1986:461); *süme* 'a temple, usually somewhat lower than a khüree, containing idol-images, but where lamas do not live permanently, but

ist, und sowohl für taoistische als auch buddhistische Wohnstätten verwendet wird.

Die *Poenformel* beinhaltet Androhungen von Konsequenzen gegen die Nutznießer der Privilegien bei Nicht-Erfüllung der Auflagen bzw. bei Mißbrauch der Privilegien. Zur Bestimmung der Urkunden kann die Poenformel nur bedingt gebraucht werden. Die Formel *bidan-a öčidkün ker ber gērün bida uqad je* 'was er uns auch (als Ausrede) sagen wird, wir merken be-

-
- come on religious occasions' (Krueger 1978:684). Ord. *sūme* 'temple, lamaserie' (Mostaert 1941-42:598). Kal. *sūmū* 'Tempel, Kirche' (Ramstedt 1935:340). Vgl. auch Cleaves 1952:87:18. Wie P. Zieme in einem Schreiben vom 21.10.1996 mitteilte, hat J. Hamilton das Wort *sūm* in uig. Inschriften aus Dunhuang und Yulin gefunden, und bereitet eine Edition dieser Inschriften vor. Auch für die wichtigen Hinweise zu den Wörtern *dašmad*, *erke ün* und *kebid* sei P. Zieme mein herzlichster Dank ausgesprochen.
- 6 Mo. *keyid* < tü., vgl. qara. *kebit* 'shop (*hānūt*)' (Dankoff & Kelly 1982:277), qom. *kebit* 'Laden, Bude (*apotecha*)' (Grønbech 1942:135), uig. *kibit* 'shop, store; inn' (Moriyasu 1995:72, 95:19), uigS *kebit* 'Laden' (Ligeti 1966:171), < sogd. *qypð* 'Laden' (Henning 1947-48:316). MmoM *geyit* '(Pl.) Häuser' (Haenisch 1939:50). MmoU *keyid* 'Haus' (Ligeti 1972a:22:3, 6, 25:24, 95:26r6, 262:7), *kebid* 'Laden' (Ligeti 1972a:195:16; Kara 1979:185, 186, 192, 196). MmoS *kābid* 'devanture de boutique' (p'ou mien) (Lewicki 1959:55). MmoP *geyid* 'dwellings', *k'ebid* 'shops' (Poppe 1957:123, 125). MoL *keyid* 'convent, monastery, temple' (Lessing 1995:444). Xal. *xijd* 'monastery; religious establishment' (Hangin 1986:632); *khid*, *khit* (Mo. *keid*) 'a low-ranking shrine or temple, sometimes containing only a single lama hermit or contemplator-monk' (Krueger 1978:679). Ord. *k'īD* 'lamaserie' (Mostaert 1941-42:420). Kal. *k'īD* [Sprache der Ölöten in der Nähe von Tschugutschak] 'kleines Kloster' (Ramstedt 1935:234a). Vgl. zu dem Wort auch Cleaves 1952:110:196; Poppe 1955:39, 1957:88:19, 93:36; Clauson 1972:688. Wichtig sind die Ausführungen von Rachewiltz (1982:78-79:262), der darauf hinweist, daß es ursprünglich im Mo., wie aus dem MmoP ersichtbar, zwei verschiedene Wörter, *kebid* 'shop' < Uig. und *geyid* 'dwelling' gab, die dann zu *keyid* 'religious dwelling' zusammengefallen sind.
- Gehören hierher auch mmoM *kibu'ut* '(Pl.) weicher Taft' (Haenisch 1939:101); mmoU *qorin kibutan törges* '20 Seidenschale(?); Cleaves 1951:71 twenty [bolts of] kibutan törges' (Ligeti 1972a:56:28), *önggeten kib* 'farbiger Tuff' (Cleaves 1950:439:19). MoL *kiib*, *kib*, xal. *xib* 'silken scarf or kerchief; silk tissue, silk; gauze, crape', *kiib torγ-a* 'silk of inferior quality used in religious ceremonies; scarves made of it, blessed by a lama, are worn around the neck or suspended in front of religious images; crape' (Lessing 1995:465); ord. *k'ēB* dans *k'ēB i'orγo* 'id.' (Mostaert 1941-42:408); kal. *kiB* 'Band, Strieme', *kiB χαδvy* 'längliches Seidentuch', *kiB torγon* 'Seidentuch' (Ramstedt 1935:230)? Nach Poppe [*HJAS* 13 (1950):575] handelt es sich bei mo. *kib* um ein altes Lehnwort aus dem Koreanischen.

stimmt (die Wahrheit)' wird nur in Amtseinsetzungen (PH II, VIII) verwendet. Einmal wird als Poenformel der Amtseinsetzung *jarliq-tu ülü'ü ayuqu mün* '(sich) auf das Edikt berufend soll er sich dann nicht wirklich fürchten?' (PH VII) verwendet, ein anderes Mal die pluralische Variante (PH I), hier aber auf die ganze Religionsgemeinschaft bezogen. Steuerprivilegien beinhalten i.a. die Poenformel *bičig/i-ji/jarliq-ten/tan ... ülü'ü ayuqun müd* 'sich auf das Edikt berufend, ..., sollen sie sich dann nicht wirklich fürchten' (PH I, V, VI, IX, XI, XIII, XV). Die Poenformel in (PH XII) ist leicht abgewandelt, entspricht aber im großen und ganzen der zuletzt angeführten. Ein Steuerprivileg (PH IV), das auf eine Person bezogen ist, hat die singulare Variante der letztgenannten Poenformel.

Das *Schlußprotokoll* beinhaltet Ort und Zeitpunkt der Ausführung der Urkunden. Das Datum ist, wenn vollständig erhalten, für die Bestimmung des Edikts von erstrangiger Bedeutung. Bei fragmentarischen Daten kann als unterscheidendes Merkmal angeführt werden, daß eine Regierungsepoche nur in Edikten des Toyan Temür erscheint. Das Datum wird in den Edikten immer nach dem Tierkalender, belegt sind als Tiernamen *quluqa[na]* 'Maus' (PH I), *lu* 'Drache' (PH II), *hüker* 'Rind' (PH IV), *moqoi* 'Schlange' (PH V), *bars* 'Tiger' (PH VI-VIII), *morin* 'Pferd' (PH IX), *taqiya* 'Huhn' (PH XII), *qaqai* 'Schwein' (PH XIII) und *taulai* 'Hase' (PH XV), bezeichnet. Der Monat wird nach den vier Jahreszeiten *qabur* 'Frühling' (PH I, IV, XV), *jun* 'Sommer' (PH IX), *namur* 'Herbst' (PH V-VIII, XIII) und *übül* 'Winter' (PH II, XII), die weiter durch *teri'un* 'erster' (PH I, IV, VI-IX, XIII), *dumdadu* 'mittlerer' (PH II, XII, XV) und *hečüs* 'letzter' (PH V) Monat definiert werden, angegeben.⁷ Bei der Bestimmung des Tages folgen die hPags-pa Edikte

⁷ Es scheint im Mmo. drei verschiedene Zählweisen des Monats gegeben zu haben. Die vielleicht älteste Zählweise, in der die Monatsnamen nach Tiernamen und Ereignissen des Monats benannt wurden, erscheint in der GG: *γuran sara* '7. Monat, wörtl. Rehbock-Monat'. Eine vollständige Liste dieser alten Monatsnamen gibt das *Zhiyuan Yiyu* (Ligeti 1990:275:475-486). Die zweite Zählweise ist die aus den hPags-pa Edikten belegte, in der die Monate nach den vier Jahreszeiten mit dem Zusatz 'erster, mittlerer, letzter (Monat)' gebildet werden. Dies war die am weitesten verbreitete Zählweise, die auch aus den Turkestan- und Iran-Dokumenten, den sino-mo. Inschriften und Dokumenten, sowie dem Bodhicaryāvatāra bekannt ist. In der dritten Zählweise werden die Monatsnamen von 2-11 mit Numeralien gebildet, während der erste (*qubi sara* Ligeti 1972a:69:31) und letzte Monat (*kögeler sara* Kara 1979:194; *küküler sara* im *Zhiyuan Yiyu*) die alten Monatsnamen erhalten hat. In dieser Zählweise gab es außerdem noch

dem Uig. und verbinden die Tage von eins bis zehn mit *šine* (PH II, X), die nachfolgenden Tage werden normal gezählt (PH I, IV-IX, XIII, XV).⁸ Auf das Datum folgt der Ort der Ausstellung des Dokuments: *Gin-čew-fu* (PH I), *Tay-du* (PH II, IV, IX, XII, XV), *Ĵiramutu* (PH V), *Čaqa'an cañ* (PH VI-VIII) sowie *Šantu* (PH XIII).

Die verschiedenen Ränge der Urheber der Edikte spiegeln sich auch im Schlußprotokoll wieder. Edikte der Qayane verwenden, wie auch in der Intitulatio, das Wort *jarliq* zur Bezeichnung ihrer Edikte (PH II, IV, VI-IX, XIII-XV). Edikte von Kaiserinnen gebrauchen in der Intitulatio und im Schlußprotokoll *'i-ĵi* (PH XII); Edikte von Prinzen, in deren Intitulatio *üge* steht, haben im Schlußprotokoll *bičig* (PH I, V).

einen Schaltmonat, mmoU *š-ün* (Kara 1979:191, 194) < uigS. *šün* (Ligeti 1966:199) < chin. *run* 'extra, inserted between others, as a day or month; to intercalate' (Mathews 3177); TMEN § 1331. Dieses System ist aus dem Uig. entlehnt, und aus den uig. Dokumenten gut belegt. In letzteren heißt der erste Monat *aram ay* und der letzte *čaxšaput ay* (Yamada 1993). Diese Zählweise ist aus den sino-mo. Inschriften und Dokumenten, einigen Turkestan-Dokumenten und der Graffiti aus Dunhuang belegt.

- ⁸ Bei der Zählung der Tage herrschen verschiedene Meinungen vor, wobei es hauptsächlich darum geht, ob die Tage des mmo. Monats in 2 oder 3 Gruppen einzuteilen sind (Mostaert & Cleaves 1962:49-52). Die kontroversen Meinungen, beruhend auf Dokumenten, die aus geographisch verschiedenen Regionen kommen, können teilweise dadurch erklärt werden, daß es im Mmo. zwei verschiedene Zählungen der Tage gab, die sich teilweise überschneiden. In der ersten Zählweise werden die Tage von eins bis zehn mit *šine* verbunden, danach wird normal weitergezählt. Die zweite Zählweise teilt den Monat in drei Teile: die ersten zehn Tage werden mit den Zahlen von eins bis zehn + *šine* gebildet, danach zählt man von elf bis zwanzig. Das letzte Drittel wird aus den Zahlen eins bis zehn + *qauč'in* (= 21-30) gebildet. In den Quellen gibt es keine Belegstelle, in der *šine* oder *qauč'in* mit einer größeren Nummer als zehn verbunden werden. Die erste Zählweise ist für die hPags-pa Edikte sowie die sino-mo. Inschriften belegt. Wahrscheinlich ist dies auch die Zählweise der sino-mo. Dokumente, hier erscheint im Datum aber keine Nummer, die höher als 15 ist. In diesen Quellen wird *qauč'in* im Datum nicht gebraucht, sondern die Tage von 21 bis 30 werden normal gezählt: *qorin nigen-tür* 'am 21. (Tag)' (Ligeti 1972a:58:37), *qorin tabun-a* 'am 25. (Tag)' (id. 61:20), *qorin yisün-e* 'am 29. (Tag)' (Cleaves 1950:439:21). Dieses System ist aus dem Uig. entlehnt, hier entspricht *šine* das Wort *yangi* 'die ersten zehn Tage des Monats' (Zieme 1985:244, Clauson 1972:943-944). Die zweite Zählweise ist für die Dokumente aus Turkestan und dem Iran belegt. Die beiden Systeme überschneiden sich in der Zählweise: der ersten 20 Tage und können nur durch die Zählweise der Tage von 21 bis 30 unterschieden werden.

Als Zusammenfassung möchte ich die fragmentarischen hPags-pa Edikte (PH III, X, XI, XIV) auf die Anwendbarkeit der oben gemachten Ausführungen hin untersuchen.

Ligeti's Rekonstruktionen des ersten Fargments (PH III) können textintern nicht bestätigt werden, und beruhen auf der vollständigen chinesischen Fassung des Edikts. Die Form [*bičig*]-*ten* (PH III:3) könnte daraufhin deuten, daß es sich um ein Steuerprivileg handelt.

Zwei Edikte, die bis auf das Datum (PH XII, XIII), sowie die Poenformel (PH XIII) vollständig sind, wurden von Junast (1989) veröffentlicht. Der Aussteller der Edikte ist auf Grund der Verwendung von *jarliq* in der Intitulation, sowie der Aufführung früherer Herrscher im Legitimierungsteil als Buyantu Qayan zu identifizieren. Beide Edikte beinhalten Steuerprivilegien für buddhistische Klöster (*süme* PH XII:21, 24, 26, PH XIII:21, 22, 24), da ausdrückliche Amtseinsetzungen nicht erwähnt werden. Weiterhin kann die Poenformel [*jarliq*]*tan kējü ... müd basa ülü'ü ayuqun* (PH XIII:27-28) als weiteres Argument dafür, daß es sich bei den Edikten um Steuerprivilegien handelt, herangezogen werden.

Interessanter weil fragmentarischer, aber nicht zu fragmentarisch, ist ein Edikt (PH XIV) des Toyān Temür, der einerseits auf Grund der Aufzählung der Herrscher in der Legitimierung, andererseits durch die Verwendung der Regierungsepoche und des Wortes *jarliq* identifiziert werden kann. Auf Grund der Verwendung der Wörter *guen* und *gün-gon* (PH XIV:21, 22) kann das Fragment als für die Taoisten ausgestelltes Edikt bestimmt werden. Die Poenformel *jarliq-tu gējü* 'sich auf das Edikt berufend' (PH XIV:25) ist bei dem fragmentarischen Zustand des Edikts nicht zur Bestimmung verwendbar. Es könnte sich um ein Steuerprivileg, das einer Person zuerkannt wurde (vgl. PH IV), oder um eine Amtseinsetzung (vgl. PH VII) handeln.

Als letztes möchte ich ein Edikt (PH XIII) des Toyān Temür aus dem Jahr 1335 behandeln, da Sugiyama's Übersetzung der Zeilen 21-24 meiner Meinung nach nicht fehlerfrei ist.⁹ Das Edikt wird von Sugiyama als Amts-

⁹ Der Text und die Übersetzung lauten nach Sugiyama wie folgt:

(21) *Yi-du-lu Thiñ-jiw Jhiw-huen Yi-šan Sen-žin wan-šiw-gün-dür čü-či Tuñ-šin jin-cin tuñ-huen tay-šhi čuñ-čuñ-jin* (22) *tay-(dh)iy liñ-(?) jin-žin yun-hi-hun-cuñ du-ti-dem Li-taw-ši Miñ-taw gui-dhiy tuñ-wi tay-šhi U-ji-cuen Tuñ-wi ji-hü tay-šhi U-taw-cuen gü-čuñ-* (23) *(ti-dem) teri'üten sen-šhiñ-ud-de urida yosu'ar hariju yabu'ai* (24) *jarliq ögbei* 'an Imperial Edict to be retained and taken away by Li Tao-shih, Great teacher, pure and clean penetrator of emptiness and knower of the mystery, assigned as Chief Director

einsetzung aufgefaßt, was meiner Meinung nach nicht stimmt, da ein Verbum, das die Einsetzung verkündet, fehlt. Außerdem scheint in Zeile 23 der Ausdruck *teri'üten sen-šin-ud-de* 'und weiteren Taoisten', der nur im Zusammenhang mit Steuerprivilegien verwendet wird. Auch die Poenformel [*jar-liq*]tan *kējü ... ülü'ü ayuqun müd* ist in diesem Zusammenhang als Stütze für die Annahme, daß es sich hier um ein Steuerprivileg handelt, anzusehen.

Zum Abschluß möchte ich nun untersuchen, ob die für die hPags-pa Edikte charakteristischen Unterschiede auch für andere mmo. Dokumente relevant sind.

Eine Gruppe mmo. Dokumente bilden die *Paizi*, mo. *gerege*, deren Texte sowohl in hPags-pa-(Ligeti 1972b:109-116:XV.1-4; Rachewiltz 1982a) als auch uigurischer Schrift (Ligeti 1972a:110:XVI, 284-287:XXVII.1-3; Münküjev 1977:208) abgefaßt sind. Die Verwendung der hPags-pa Schrift war auf den Paizi seit 1278 verbindlich (Poppe 1957:6). Nach Münküjev (1977:195) wurden Paizi, wenigstens im Iran der Ilqane, nicht nur vom Qaγan, sondern auch von anderen Personen seines Haushalts, sowie Repräsentanten der Nobilität ausgestellt. Es ist verlockend die im Zusammenhang mit den hPags-pa Edikten getroffenen Unterscheidungskriterien des Ausstellers auch auf die Paizi anzuwenden.

Eine *Invocatio* erscheint auf fast allen Paizi, außer den Paizi aus Peking (Ligeti 1972b:115:XV.4, Ligeti 1972a:110:XVI) und Yangzhou (Rachewiltz 1982a:414-417). Die *Invocatio* der Paizi kann in zwei Gruppen eingeteilt werden. Eine Gruppe (Ligeti 1972b:109-114:XV.1-3, Rachewiltz 1982a:413-414) kennt die *Invocatio möngke dënri-yin küčün-dür*, die andere (Ligeti 1972a:284-287:XXVII.1-3, Münküjev) hat die *Invocatio i) möngke dënri-yin küčün-dür ii) yeke suu ĵali-yin igegendür*. Der erste Satz *möngke dënri-yin küčün-dür* könnte als Beweis dafür dienen, daß es sich um Paizi handelt, die vom Qaγan, oder Personen, die zu seinem Haushalt gehören, ausgestellt worden sind.

under the main [temple] and the exalted pure man of the rank of Great Virtue and spiritual [mystery?]; and by *Wu Chih-ch'üan*, Great Teacher, of the enlightened path of honourable virtue and deep obscurity, and *Wu Tao-ch'üan*, Great Teacher, of deep obscurity and utmost vacuity who were both assigned as directors; and by other Taoist clergy, who are in the Taoist temple of *I-shan*, *Hsien-jen wang-shou-kung* in *T'eng-chou*, *Tsou-hsien*, of *I-tu-lu'* (Sugiyama 1988:4-5).

Die erste Gruppe der Paizi kennt keinen zweiten Teil der Invocatio (*yeke suu ĵali-yin igegendür*), ich bin mir aber nicht sicher, ob man dies als Beweis dafür, daß es sich hier um Paizi, die von Personen des Qayan-Haushalts, nicht aber vom Qayan selbst ausgestellt sind, ansehen darf. Eine einteilige Invocatio erscheint auch auf dem Siegel des Güyük-Qayan: *möngke ingri-yin küčüntür* (Ligeti 1972a:20:1-2) und auf einem in Uigurisch mit syrischer Schrift geschriebenen nestorianischem Siegel, das von Möncke-Qayan ausgestellt wurde: *mängü täñri küčintä* (Hamilton 1972:159:1, 160-162).

Die zweite Gruppe der Paizi hat als zweiten Teil der Invocatio die Formel *yeke suu ĵali-yin igegendür*, die im Zusammenhang mit den hPags-pa Edikten nur vom Qayan verwendet wird, so auch hier? Der Unterschied in der Invocatio könnte sich auch auf die durch die Paizi bewilligten Bevollmächtigungen beziehen, oder aber geographische Hintergründe haben, da die erste Gruppe aus Süd-Sibirien, Transbaikalien und Gansu, die zweite Gruppe aus dem Gebiet der Goldenen Horde kommt.

Die dritte Gruppe von Paizi (Ligeti 1972b:115:xv.4, 1972a:110:xvi; Rachewiltz 1982a:414-417) hat keine Invocatio. Diese Paizi könnten jene Gruppe bilden, die von zivilen oder militärischen Behörden ausgestellt wurden. Auf dem Paizi aus Yangzhou ist eine solche Behörde ausdrücklich erwähnt: *xuanwei shisi du yuanshuai fu* 'Pacification Commission and Chief Military Command' (Rachewiltz 1982a:415, 415:11).

Alle Paizi, außer dem Minusinsk-, Nyuki-, Peking- und Yangzhou-Paizi (Ligeti 1972b:109-112, 115; Ratchnewski 1982a), haben eine Intitulatio. Auf dem Bogotol- und Lanzhou-Paizi lautet die Intitulatio *qān-u ĵarliq* 'Erlaß des Qān' (Ligeti 1972b:114, Rachewiltz 1982a:414), eine vergleichbare Intitulatio erscheint auch auf dem Siegel des Güyük-Qayan: *yeke mongγol ulus-un dalai-in qanu ĵrly* 'Erlaß des Weltenherrschers des kaiserlichen Mongolenreiches' (Ligeti 1972a:20:2-4).¹⁰ Paizi aus dem Gebiet der

¹⁰ Der Begriff *yeke mongγol ulus* ist verschiedentlich interpretiert worden: Pelliot 'peuple des grands Mongols', Kotwicz 'grand empire mongol', Poppe 'le grand peuple mongol', Mostaert & Cleaves 'l'empire des Grands Mongols' (Mostaert & Cleaves 1952:485-491). Nach Rachewiltz (1983b:274-275) ist dieser Satz, dem türkischen Ausdruck *kür uluyulus* 'the whole Great Nation [= the Great (Mongol) Nation]' in der Präambel des Güyük-Briefes folgend, als 'the Great Mongol Nation' zu übersetzen.

Bei meiner Interpretation gehe ich davon aus, das mo. *yeke*, vergleichbar mit uig. *uluy* nicht nur die Bedeutung 'groß' hat, sondern auch 'noble, kaiserlich, vornehm, Staats-' bedeuten kann: mmoS *yäkä* 'grand, âgé, noble, distingué' (Lewicki 1959:87), mmoU

Goldenen Horde erwähnen den Namen des Ausstellers: *Тоғоға-ин/Ösbeğ-in/Adulla-in/Keldi-beg-in ĵrlγ* 'Erlaß des Тоғоға/Ösbeğ/Abdulla/Keldibeg' (Ligeti 1972a:284-287, Münküjev 1977:208). Auch auf dem schon erwähnten nestorianischem Siegel wird der Aussteller namentlich genannt: *möŋkä qayan yarli'ymiz* 'Unser, (des) Mönkä Qayan, Erlaß' (Hamilton 1972:159:2).

Die Poenformel ist auf den Paizi in etwa gleichlautend. Auf den Bogotol- und Lanzhou-Paizi heißt die Poenformel *ken ese büširesü aldatuqai* 'wer keinen Respekt zeigt, soll schuldig sein' (Ligeti 1972b:114, Rachewiltz 414), auf den anderen Paizi *ken ülü büsirekü (kümun) aldaqu ükükü* 'Personen, die keinen Respekt zeigen, sollen schuldig sein und sterben' (Ligeti 1972b:109-112, 1972a:284-287; Münküjev 1977:208).¹¹ Etwas abweichend, aber eine

yeke üile 'Staatsangelegenheiten', *yekes ordas* 'Hoflager'; uig. *uluγ* 'groß, Großer, Vorgesetzter, Notabler' (Zieme 1975:240). Diese Interpretation wird auch durch den Vergleich paralleler Stellen der sino-mo. Inschriften bekräftigt, so u.a. auf der Inschrift des Jigüntei: mo. *yeke mongγol ulus* = chin. *da yuan* [chin. *da* 'great, big, tall, vast, extensive; noble, high in rank; very, much; full-grown; to make big' (Mathews 5943)]; sowie der Inschrift des Zhang Yingrui: mo. *yeke mongγol ulus* = chin. *huang yuan* [chin. *huang* 'supreme, exalted; august; imperial; the ruler; the sovereign' (Mathews 2283)], vgl. auch mo. *yeke or-a* = chin. *jian zi* 'great place = throne' [chin. *jian zi* 'to offer a sacrifice while standing on the eastern steps of the imperial ancestral temple, on the occasion of ascending the throne' (Mathews 870:10)].

Das Wort *yeke* des Kompositum *yeke mongγol ulus* ist als 'groß, nobel, vornehm' im herrschaftlichen Sinn, und nicht als 'geographisch-groß' aufzufassen. Letzterer Begriff wird durch *aγui*: [Bodhicaryāvatāra 166v4] *aγui ulus-un nayadayar yeke ejen* '[Ayurbarvada], achzigster kaiserlicher Herr des weiten Reiches', oder auch *dalai*: [Alexander-Roman 12v9] *dalai ötögen-i yeke tenggis-i tenggisün irayfar-i tu[γulju]* 'traversing the vast earth, the great sea, and the bottom of the sea' wiedergegeben.

¹¹ MmoM *alda-* 'straffällig werden, fehlen, unbotmäßig sein', *alda'ul-* 'mit (Vermögens-) Strafe belegen', *aldal* '(Vermögens-)Strafe, Straffall', *aldal alda-* 'straffällig werden' [Haenisch 1939:5]. MmoP **alda-* 'to commit an offence, be guilty' [Poppe 1957:119]. MmoU *aldaju* 'acted in variance' [Rachewiltz 1982b:49:29b4, 30a1, 30a5], *aldal* 'punishment' [Rachewiltz 1982b:47:23b6]; *ükül aldal* 'Tod und Strafe' [Ligeti 1972a:155:14b9, Poppe 1960:264, 276:70]; *aldatuγai* 'let them be held punishable' [Ligeti 1972a:257:6, 262:14; Cleaves 1953:26:6, 32:14]. MmoS *alda-* 'in Gefahr sein' [Haenisch 1952:49]. MoL *alda-* '(u.a.) to do something by mistake or accident, make a slip', *alday-a* 'mistake, error, fault, blunder, omission; defect; loss', *aldal* 'loss, slip, omission, mistake, error, fault, bunder' [Lessing 1995:29-30]. Ord. *alda-* 'perdre, laisser échapper des se mains, se tromper, manquer son coup, manquer l'occasion', *aldā* 'perte, omission, faute, erreur' [Mostaert 1941-41:13-14]. Kal. *aldān* 'Verlust, Fehler', *alda-* 'verlieren,

ähnliche Drohung ausdrückend, lautet die Poenformel des Siegels des Güyük-Qayan *il bulγa irgen-tür kürbesü büsiretügei ayutuγai* 'Ob (der Träger des Erlaßes) bei friedlichen (oder) aufrührerischen Menschen ankommt, (dem Erlaß) soll Respekt gezeigt werden und man soll sich (vor der Strafe bei Ungehorsam) fürchten' (Ligeti 1972a:20:4-6).

Eine weitere Gruppe bilden Dokumente, die aus Ostturkestan stammen (XXI:1-17). Der Aufbau dieser Dokumente, bei denen es sich um Reisebegleitschreiben, Steuerprivilegien, Gerichtsentscheidungen und Amtseinzetzungen handelt, ähnelt den hPags-pa Edikten.

Das Eingangsprotokoll der Dokumente kennt, so weit vollständig erhalten, zwei Varianten. Ein Teil der Dokumente (XXI:1, 3, 5, 9(?), 15) beginnt mit einer Authorisierung, die aus dem Namen des Herrschers, belegt sind Yisüntemür [(1338-1339); XXI:1] und Ilasqoǰa [(1363-1365); XXI:5], oder dem Wort *qan* bzw. *qayan* [XXI:3, 9(?), 15], und *ǰrlγ-iyar* 'auf Anordnung' besteht. Bei diesen Dokumenten handelt es sich um Urkunden, die von regionalen Behörden im Namen des Herrschers ausgestellt sind. Die unterstellte Position des Ausstellers ist auch sichtbar an dem Wort *üge* 'Verlautmachung' mit dem die Behörden im nächsten Satz ihre Verordnung bezeichnen.

Die zweite Gruppe von Dokumenten (XXI:2, 7, 10, 11) kennt keine Authorisierung, sondern beginnt mit der Intitulatio, die aus dem Namen des Herrschers, es erscheinen Tuγluytemür [(1347-1363); XXI:2, 7, 11] und Kebeg [(1318, 1320-1326); XXI:10], und *üge manu* 'unsere Verordnung' besteht. Die Verwendung des Wortes *üge* ist in diesem Zusammenhang nicht ganz klar. Einerseits könnte *üge* daraufhin deuten, daß die Herrscher des Čayatai-Qanats, wenigstens theoretisch, noch im 14. Jh. die Oberherrschaft der Yuan-Dynastie anerkannten. Das dieser Gedanke nicht vollkommen abwegig ist, zeigt ein Dokument aus dem Jahr 1388 (Ligeti 1972b:151), in dem die Bereitschaft zur Anerkennung der Oberherrschaft der Ming-Dynastie klar sichtbar ist. Andererseits könnte die Verwendung von *üge* auch ein Anachronismus sein, wobei die ursprüngliche hierarchische Unterscheidung nicht mehr verstanden wurde. Eine dritte Möglichkeit besteht darin, daß es sich bei

verlusting gehen, nachgeben, beinahe' [Ramstedt 1935:6]. Als Zusammenfassung der obigen Belege übersetze ich *alda-* als 'e. Fehler machen, schuldig sein/werden'; zu den verschiedenen Arten das Wort zu übersetzen vgl. Münküjev 1977:210-211, 215. Das Wort *alda-* scheint kein Passiv von *ala-* 'to kill' zu sein, sondern, wie Doerfer gezeigt hat, ein Lehnwort aus tü. *alta-* 'betrügen' [TMEN #533, Clauson 1972:133].

Tuyluŷtemür und Kebeg gar nicht um die beiden oben genannten Herrscher handelt, sondern dieses die Namen von lokalen Beamten sind.

Die Datierung der Dokumente aus Turkestan unterscheidet sich von der Datierung der hPags-pa Dokumente. Eine Regierungsperiode erscheint in den Dokumenten nicht. Das Jahr wird, wie in den hPags-pa Edikten, nach dem Tierkreis bestimmt, an Tiernamen sind *bars* 'Tiger' (XXI:1, 10, 12), *moŷai* 'Schlange' (XXI:2, 6), *qonin* 'Schaf' (XXI:3, 4), *taqiy-a* 'Huhn' (XXI:5), *luu* 'Drache' (XXI:7, 9), *taulai* 'Hase' (XXI:8, 14), und *qulaŷan-a* 'Maus' (XXI:11) belegt. Bei der Bezeichnung des Monats bestehen Unterschiede zwischen den hPags-pa- und Turkestan-Dokumenten. Die in den hPags-pa Edikten benutzte 4+3 Einteilung der Monate (s.o. Fußnote 7) erscheint in den Dokumenten (XXI:1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12). Die Dokumente (XXI:5,12) haben *teri'ün* 'erster (Monat)' durch *eki* 'id.' ersetzt. In den Dokumenten (XXI:3, 14) ist die obrige Einteilung aufgegeben worden, und es wird das System verwendet, bei dem der erste und zwölfte Monat *qubi* bzw. *kögeler sara* heißt, und der zweite bis elfte Monat durch Numeralien gebildet wird. Belegt sind in den Dokumenten *arban sar-a* 'zehnter Monat' und *arban nigen sar-a* 'elfter Monat'. Bei der Bestimmung des Tages kommt in den Turkestan-Dokumenten (XXI:1-12, 14) nur die Zählweise, bei der die Tage von eins bis zehn mit *šin-e*, die Tage von elf bis zwanzig mit Numeralien und die Tage von einundzwanzig bis dreizig mit den Numeralien eins bis zehn + *qaučün* gebildet werden vor (s.o. Fußnote 8). In den Dokumenten (XXI:13, 15-17) fehlt das Datum.

Ein weiteres Element zur Identifizierung der Dokumente sind, wie Ligeti (1968:257:9) und Clark (1975) gezeigt haben, die in den Verordnungen erscheinenden Personennamen, die mit Personennamen uig. Dokumente verglichen werden können. Das von Clark (1975) untersuchte juristische Dokument (XXI:8) ist ein gutes Beispiel dafür, wie vorsichtig man bei Versuchen der Rekonstruktion sein muß. Die Verordnung ist am Anfang zerstört, und nur die Buchstaben [...]m[...]r *üge manu* sind erhalten. Nach Ligeti (1972a:222) hat man hier Yisüntemür oder Tuyluŷtemür zu ergänzen, wobei Ligeti dazu neigt, das Dokument Tuyluŷtemür zuzuschreiben. Die oben angeführten Bemerkungen zum Eingangsprotokoll könnten diese Hypothese bestärken, da *üge manu* nur in der Intitulatio des Tuyluŷtemür erscheint (XXI:2, 7, 11), während das Dokument des Yisüntemür (XXI:1) als Eingangsprotokoll *jarliŷiyar* hat. Wie Clark (1975:197) jedoch durch die

Untersuchung der Namen der Beamten des Dokuments gezeigt hat, ist dieses Dokument dem Yisüntemür zuzuschreiben und in das Jahr 1339 zu datieren.

Ein Reisebegleitschreiben (XXI:3) konnte bisher nicht datiert werden, da das Eingangsprotokoll *qan-u jarliγ-iyar* lautet, und auch die weiteren Personennamen nicht identifiziert werden konnten.¹² Einen Berketemür konnte ich in den mmo. und uig. Dokumenten nicht finden. Eine Möglichkeit der Datierung des Dokuments könnte aber der Titel *čingsang* [< chin. *chengxiang* 'ancient term for a secretary of state; a prime minister' (Mathews 385:1); Franke 1968:10] des Iduq Qut bilden. Dieser Titel war in der "ältesten Zeit die höchste Würde nach dem Chan" (TMEN § 183:311). Diese Tatsache gibt Anlaß zu der Vermutung, daß der Titel nicht sehr häufig verliehen wurde.¹³ Das einzige mir bekannte uig. Dokument, das einen Iduq Qut mit dem Titel *čingsang* erwähnt, ist eine Inschrift aus Gansu (Geng & Hamilton 1981), die berichtet, daß der Iduq Qut Temür Buqa diesen Titel von Jayayatu Qayan (1329-1332) erhielt (Geng & Hamilton 1981:21:v.3, 22:v.14-15). Versuchsweise kann man den Iduq Qut Čingsang des mmo. Dokuments mit Temür Buqa identifizieren. Das im Schlußprotokoll erscheinende *qonin jil* könnte das Schaf-Jahr 1331 (Everding) sein, welches Jahr sowohl in die Regierungszeit des Jayayatu Qayan als auch des Temür Buqa fällt.

Der am Anfang des Dokuments erscheinende Titel *qan* wurde in den hPags-pa Edikten, wie auch den mmo. Münzen aus Persien, nur von Herrschern, die Anspruch auf die Herrschaft über das gesammte mo. Reich erhoben, angewendet. Der im Eingangsprotokoll erwähnte *qan* könnte so mit Jayayatu Qayan gleichgesetzt werden. Eine Identifizierung mit Tarmaširin (1326-1334), dem gleichzeitigen Herrscher des Čayatai-Reiches scheint unwahrscheinlich, da Tarmaširin als erster islamischer Herrscher des Čayatai-

¹² Der Anfang des Dokuments lautet:

- | | | |
|------|----------------------------|-----------------------------------|
| i) | <i>qan-u jarliγ-iyar</i> | Auf Anordnung des Qan |
| ii) | <i>Berketemür üge manu</i> | Unsere, des Berketemür Verordnung |
| iii) | <i>Iduγ-qud čingsang-a</i> | An der Iduq Qut Čingsang, |

¹³ So weit mir bekannt ist der Titel, außer an dieser Stelle, nur in den folgenden mmo. Dokumenten belegt. In der GG erscheint *čingsang* an zwei Stellen [§132(2), 133(2), 134(3); 248(2)], jeweils als chin. Titel des Kanzlers des Altan Qan der Jürčen [Cleaves 1982:252]. Als von Mongolen verwendeter Titel ist *čingsang* aus den sino-mo. Dokumenten [Ligeti 1972b:144:20v, 147:27v] als (*Lausa*) *čingsang Širemün* belegt. In der Wörterliste Zhiyuan Yiyu wird der Titel *čerbi* durch *chengxiang* übersetzt [Kara 1990:288]. Vgl. auch Mostaert 1995:55.

Reiches große Schwierigkeiten mit seinen nicht-islamischen Untertanen hatte (Mongolen 296). Auch würde man, wie in den islamischen Dokumenten des Iran, bei einer Identifikation mit Tarmaširin im Datum eine Datierung nach der *hiġra*-Angabe erwarten, letztere fehlt aber.

Ein weiteres Fragment, eine Gerichtsentscheidung (XXI:9), ist im Namen eines Herrschers, der nicht identifiziert werden kann, ausgestellt worden. Die Zeilen 2-3 lauten *Darqad-tülg ekiten ĵarġučin üge manu* 'Unsere, (des) Darqad-Tül(e)g, Anführer der Richter, Verordnung' lautet. Die Lakune [...] *ġ-yiġar* in Zeile 1 kann auf [...] *ĵarli*] *ġ-yiġar*, s.h. *ĵarliġ-yiġar* verkürzt werden. Die Schreibung des Instrumental-Suffix *-iyar* als *-yiġar* ist überraschend, dieser Suffix scheint aber im Mmo. sehr instabil gewesen zu sein, wie eine weitere Variante *ĵügiger* 'in rechter Weise' im Brief Aryuns an Papst Nikolaus zeigt (vgl. Weiers 1969:107-111).

Unter den sino-mo. Inschriften (Ligeti 1972a:22-27, 36-75) ist eine Inschrift (id. 59-61) zu erwähnen, da diese zwar vom Aufbau her etwas anders als die *hPags-pa* Edikte ist, aber eine mit diesen identische *Invocatio* und *Intitulatio*, sowie *Schlußprotokoll* aufweist.

Die Inschrift wird Aruġ Wang zugeschrieben und stammt aus dem Jahr 1340, d.h. der Regierungszeit des Toġan Temür. *Invocatio* und *Intitulatio* der Inschrift lauten i) *tnġri-yin küčün-dür* ii) *qayān-un suu-dur* iii) *Aruġ Ün-nan ong üge manu* 'durch die Kraft des Himmels und den Segen des Qayān. Unsere, (des) Aruġ, Yunnan-Wang, Verordnung'. Diese Einleitung ist identisch mit der für die Prinzen des Qayān-Haushalts belegten Einleitungen der *hPags-pa* Edikte (PH I, V). Aruġ Wang war aber kein kaiserlicher Prinz, sondern stand in irgendeiner, nicht näher zu bestimmenden Beziehung zum Haushalt des Qayān.¹⁴ Diese Einleitung wurde also nicht nur von leiblichen Prinzen des Qayān, sondern auch von Personen, die zu seiner näheren Umgebung gehörten, verwendet. Dieser Sachverhalt wird weiterhin dadurch bestärkt, daß Aruġ Wang seine schriftliche Verordnung nicht als *bičig*, wie die Prinzen, sondern als *linġi* [< chin. *lingzhi*] bezeichnet. Nach Cleaves (1964-65:67:66), der Chavannes zitiert, ist *linġi* "un édict princier", ebenso Schuh (1977:163) und Mostaert (1995:100). Diese Übersetzung scheint, wenn man

¹⁴ Vgl. die Zeilen 11-12, wo Aruġ Wang als Grund für seine Schenkungen anführt, daß er *dai-čang gungġü asarġsan-u ači ečige ekes-i teġiyegsen ači* 'die Last der Aufziehens durch die Dazhang gongzhu und die Last der Ernährung von Vater und Mutter' vergelten möchte [Ligeti 1972a:60].

den oben gemachten Ausführungen folgt, nicht ganz genau zu sein. Aus dem obigen Zusammenhang fallende Bedeutungen werden dem Wort von Haenisch (1952:60) 'Kaiserliche Verordnung', und Mathews (4043:5) 'a command of the empressdowager', gegeben.

In Übereinstimmung mit den hPags-pa Edikten verwendet die Inschrift *süme* zur Bezeichnung buddhistischer Klöster (Ligeti 1972a:61:16). Die Inschrift hat, wie auch die hPags-pa Edikte aus der Toyan Temür Zeit, in der Schlußformel eine Regierungsperiode. Ebenso stimmen die Zählweisen des Jahres, Monats und Tages (Ligeti 1972a.61:20) mit jenen der hPags-pa Edikte überein.

Zuletzt möchte ich kurz auf die mmo. Dokumente aus dem Iran eingehen und sehen, in wie weit die für die hPags-pa Edikte ausgearbeiteten Unterschiede hier anwendbar sind. Strukturelle Teile der hPags-pa Edikte und der Dokumente des Iran, die miteinander verglichen werden können, sind *Invocatio*, *Intitulatio*, *Legitimierung* und *Schlußprotokoll*.

Eine *Invocatio* erscheint nur im Brief Arγuns an Philip den Schönen [(1289) XXII:2], und in einem der Fragmente aus Teheran (XXIII:1a). Die *Invocatio* Arγuns, i) *möngke tenri-yin kücün-dür* ii) *qayān-u suu-dur*, ist dieselbe, wie die von den Prinzen der Yuan-Dynastie verwendete, und scheint den, im Bezug zum Qayān, untergeordneten Rang Arγuns auszudrücken. Die *Invocatio* des Fragments aus Teheran lautet i) *möngke tenri-yin kücün-dür* ii) *Muqamad baiγambar-un imadtur* iii) *yeke suu jāli-yin ibegen-dür*. Der mittlere Teil ist für islamische Herrscher typisch, der erste und dritte Teil, in den hPags-pa Edikten nur für Qayāne belegt, könnten daraufhin deuten, daß man es hier mit einem äußerst selbstbewußten Herrscher zu tun hat. Dieses Fragment ist in die Zeit nach dem Tod Qubilais, dem die Auflösung des mo. Großreiches folgte, zu datieren.

In der *Intitulatio* verwenden die Dokumente (XXII:2, 4, 5; XXIII:2; A:10, 13, 16) das Wort *üge*. Anfangs scheint dieses Wort den untergeordneten Rang der Ilqane auszudrücken. Besser ist diese untergeordnete Stellung in den Münzen der Ilqane, die bis zum Anfang der Regierung des Ğasan (1295-1304) mit der Formula *qayān-u nereber* 'im Namen des Qayān (Qubilai)' beginnen, sichtbar (Weiers 1978). Später scheint der Gebrauch von *üge* versteinert zu sein, und selbst Ilqane, die sich nicht mehr als zweitrangige Herrscher fühlten, verwenden *üge* in der *Intitulatio*.

Im Schlußprotokoll verwenden alle Dokumente aus dem Iran *bičig manu* 'Unser Schreiben'. Einerseits ist für *bičig* derselbe Sachverhalt wie für *üge* zu verzeichnen, andererseits scheint *bičig* aber stellenweise eine andere Semantik als *jarliq* zu beinhalten. So heißt es im Dokument des Abū Sa'īd (XXIII:2h:14-17) *jrly busi bolʔaqun aran aldatuʔai ükütügei kemen imada bariju aʔai altan gerige al tamʔatai jrly soyurqaju ögbei. bičig manu* 'Menschen, die gegen den Erlaß verstoßen sollen schuldig sein und sterben. [Wir] haben ihm ergebenst einen goldenen Paizi und einen Erlaß mit einem roten Siegel, den er in seinem Besitz halten soll, gegeben. Unser Schreiben'. Hier bezeichnet *jrly* den Erlaß, Befehl, *bičig* hingegen das Schreiben als Ganzes. Wie aus demselben Dokument (XXIII:2f:1, 4) ersichtbar ist, können *jrly* und *bičig* auch verschiedene Arten von Dokumenten bezeichnen: *jrlyud bičigüd-i manu* 'Unsere Erlaße und Schreiben'. Doerfer (TMEN § 1849:717) zufolge bedeutet *jarliq* im Pers. 'kaiserlicher Erlaß, Edikt, Dekret, Bestallungsurkunde; Vollmachtsturkunde', *bičig* hingegen 'Staatsschreiben'.

Eine Legitimierung fehlt in den Dokumenten aus dem Iran, es gibt in den Dokumenten aber Verzeichnisse von Vorfahren, die zur Datierung verwendet werden können. So erwähnt Öljeitü in einem Brief an Philip als Vorgänger seinen *ebüge ečige aqa* 'Großvater, Vater, älteren Bruder' (XXII:5:7-9, 14-16, 33). Hier ist besonders der Bezug auf den älteren Bruder zur Unterscheidung wichtig, da es nur zwei Ilqane, ʔaiqatu (1291-1295) und Öljeitü (1304-1316) gab, die in der Regierung ihrem Bruder folgten.

Im Datum ist die Datierung nach der hijra-Angabe (XXII:4, 5; XXIII:2h; A:10, 16), vergleichbar mit der chin. Regierungsperiode in den Dokumenten des Toyan Temür, wichtig, da diese Art der Datierung nur von islamischen Herrschern verwendet wurde.¹⁵ Auf die hijra-Angabe folgt die Datierung des Jahres nach dem Tierkalender, es erscheinen an Tiernamen *taulai* 'Hase' (XXII:1), *üker* 'Rind' (XXII:2; A:10), *bars* 'Tiger' (XXII:3, 4), *moʔai* 'Schlange' (XXII:5), *bičin* 'Affe' (XXIII:2h), *qonin* 'Schaf' (A:2), *ʔaqai* 'Schwein' (A:3) und *noqai* 'Hund' (A:16). Die Bezeichnung des Monats folgt dem bekannten 4+3 System, als Name des ersten Monats erscheint, in Übereinstimmung mit den hPags-pa Edikten *terigün* bzw. *terigüten*. Die Zählung des Tag basiert, wie in den Dokumenten aus Turkestan, auf der Dreiteilung des Monats (s.o. Fußnote 8), so z.B. *tabun sinete* 'am 5. (Tag

¹⁵ Islamische Herrscher waren Aḥmad (1282-1284), ʔazan (1295-1304), Öljeitü (1304-1316) und Abū Sa'īd (1317-1335) [Doerfer 1975:194-195].

des) neuen (Zehntel)' [Brief Arγuns an Papst Nikolaus (XXIII:3:33-34)]; *arban tabun-a* 'am 15. (Tag)' [Brief Arγuns an Philip den Schönen (XXIII:2:16)], *ḡirγuγan qaučid-ta* 'am 6. (Tag des) alten (Zehntel) = 26. Tag' [(XXIII:2:33)].

Zusammenfassend ist zu vermerken, daß die für die hPags-pa Edikte ausgearbeiteten Unterschiede nur bedingt auf andere mmo. Dokumente angewendet werden können. Die von der Terminologie her am nächsten mit den hPags-pa Edikten verbundenen Dokumente scheinen die Paizi zu sein. Die zur Unterscheidung der hPags-pa Edikte relevanten Teile sind teilweise, so vor allem *Invocatio* und *Intitulatio*, auch zur Unterscheidung anderer mmo. Dokumente bedeutsam, die Unterschiede können aber nicht immer direkt auf andere mmo. Dokumente übertragen werden, sondern müssen im jeweils eigenen Zusammenhang interpretiert werden. Eine Legitimierung, die mit jener der hPags-pa Edikte verglichen werden kann, erscheint nur in den Dokumenten aus dem Iran und in einigen Turkestan-Dokumenten. Die für die hPags-pa Edikte ausgearbeiteten Unterscheidungen in den Poenformeln sind anscheinend für andere mmo. Dokumente nicht relevant. In der Datierung bestehen Unterschiede, die von Bedeutung sind, wobei zwischen einem östlichen (China/Mongolei), zentralen (Turkestan) und westlichen (Iran/Anatolien) Einflußbereich unterschieden werden kann. Die zwei Zählweisen des Monats überschneiden sich und sind für den östlichen und zentralen bzw. zentralen und westlichen Einflußbereich belegt. Bei der Zählweise des Tages ist eine klare Trennung sichtbar. Während die Zählweise 1-10 + *šine*, 11-30 nur im östlichen Einflußbereich erscheint, kommt die Zählweise 1-10 + *sine*, 11-20, 1-10 + *qaučin* (= 21-30) nur im zentralen und westlichen Einflußbereich vor. So ist auch der sino-mo. Edikt aus dem Jahr 1453 (Cleaves 1950), obwohl aus der Türkei stammend, auf Grund der Zählung des Tages [*qorin yisün-e* 'am 29. (Tag)'] dem östlichen Einflußbereich zu zuordnen. Der allgemeine Aufbau der mmo. Dokumente scheint aber, natürlich mit Abweichungen, im größten Teil der Dokumente ähnlich zu sein.

Abkürzungen

A:1-16: Mmo. Dokumente aus dem Iran; Doerfer 1975, Herrman & Doerfer 1975a, 1975b; kurze Übersicht in Herrmann & Doerfer 1975a:337-340.

chin.: Chinesisch
 GG: Geheime Geschichte der Mongolen; Haenisch 1939.
 kal.: Kalmückisch
 mmo.: Mittelmongolisch
 mmoA: Mittelmongolisch in arabischer Schrift
 mmoM: Mittelmongolisch der Geheimen Geschichte der Mongolen
 mmoP: Mittelmongolisch in hPags-pa Schrift
 mmoS: Mittelmongolisch in chinesischen Schriftzeichen
 mmoU: Mittelmongolisch in uigurischer Schrift
 mo.: Mongolisch
 moL: Klassisches Schriftmongolisch
 ord.: Ordos
 qom.: Qomanisch
 qara.: Qaraxanidisch
 PH I-XV: hPags-pa Edikte; Ligeti 1972b:20-82, Junast 1989, Sugiyama 1988.
 tü.: Türkisch
 uig.: Uigurisch
 uigS: Uigurisch in chinesischen Schriftzeichen
 xal.: Xalxa
 XXI:1-17, XXII:1-5, XXIII:1-2: Mmo. Dokumente aus Turkestan und dem Iran;
 Ligeti 1972a:208-262.

Bibliographie

- Allsen, T. T. 1983. "The Yüan dynasty and the Uighurs of Turfan in the 13th century" in M. Rossabi (Ed.), *China among equals*. Berkeley-Los Angeles-London: 243-280.
 AOH: *Acta Orientalia Hungarica*
 Barthold, W. 1928. *Turkestan down to the Mongol invasion*. London.
 Bazin, L. 1974. *Les calendriers turcs anciens et médiévaux*. Lille.
 —1991. *Les systèmes chronologiques dans le monde turc ancien*. (*Bibliotheca Orientalis Hungarica* 34.) Budapest.
 CAJ: *Central Asiatic Journal*

- Chavannes, E. 1904. "Inscriptions et pièces de chancellerie chinoises de l'époque mongole" *T'oung Pao* 2/V:357-447.
- 1905. "Inscriptions et pièces de chancellerie chinoises de l'époque mongole" *T'oung Pao* 2/VI:1-42.
- 1908. "Inscriptions et pièces de chancellerie chinoises de l'époque mongole" *T'oung Pao* 2/IX:297-428.
- Clark, L. V. 1975. "On a Mongol decree of Yisün Temür (1339)" *CAJ* 19:194-198.
- Clauson, G. Sir 1972. *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*. Oxford.
- Cleaves, F. W. 1949. "The Sino-Mongolian Inscription of 1362" *HJAS* 12:1-133.
- 1950. "The Sino-Mongolian Edict of 1453" *HJAS* 13:431-446.
- 1951. "The Sino-Mongolian Inscription of 1338 in Memory of Jigün-tei" *HJAS* 14:1-104.
- 1952. "The Sino-Mongolian Inscription of 1346" *HJAS* 15:1-123.
- 1953. "The Mongolian Documents in the Musée de Téhéran" *HJAS* 16:1-107.
- 1964-65. "The Lingji of Aruγ of 1340" *HJAS* 25:31-79.
- 1982. *The Secret History of the Mongols*. Cambridge, Mass.-London.
- Dankoff, R. & Kelly, J. 1982. *Maḥmūd al-Kāšġarī, Compendium of the Turkic dialects (Dīwān luġāt at-Turk)*. Part I. (*Sources of Oriental languages and literatures* 7.) Harvard.
- Doerfer, G. 1975. "Mongolica aus Ardābil" *ZAS* 9:187-263.
- Everding, K.-H. 1982. "Die 60er-Zyklen. Eine Konkordanztafel" *ZAS* 16:475-476.
- Franke, H. 1968. "Ein weiteres mongolisches Reisebegleitschreiben aus Čayatai (14. Jh.)" *ZAS* 2:7-14.
- Geng Shimin & Hamilton, J. 1981. "L'inscription ouïgoure de la stèle commémorative des Iduq Qut de Qočo" *Turcica* 13:10-54.
- Gronbech, K. 1942. *Komanisches Wörterbuch*. Kopenhagen.
- Haenisch, E. 1939. *Wörterbuch zu Manġol un Niuca Tobca'an*. Leipzig.
- 1940. *Steuergerechtes der chinesischen Klöster unter der Mongolenherrschaft. (Berichte über die Verhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig)* Leipzig.
- 1952. *Sino-Mongolische Dokumente vom Ende des 14. Jahrhunderts. (Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin,*

- Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst*. Jahrgang 1950 Nr. 4.) Berlin.
- 1957. *Sino-mongolische Glossare, I: Das Hua-i ih-yü*. (Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst. Jahrgang 1956 Nr. 5.) Berlin.
- Hamilton, J. 1972. "Le texte turc en caractères syriaques du grand sceau cruciforme de Mār Yahballāhā III" *Journale Asiatique* 260:154-170.
- Hamilton, J. & Niu Ru-Ji 1994. "Deux inscriptions funéraires turques nestorienne de la Chine orientale" *Journal Asiatique* 282:147-163.
- Hangin, G. 1986. *A Modern Mongolian-English Dictionary*. Bloomington.
- Henning, W. B. 1947-48. "A Sogdian Fragment of the Manichaen Cosmogony" *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 12:306-313.
- Herrmann, G. & Doerfer, G. 1975a. "Ein persisch-mongolischer Erlaß aus dem Jahr 725/1325" *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 125:317-346.
- 1975b. "Ein persisch-mongolischer Erlaß des Ğalāyeriden Šeyh Oveys" *CAJ* 19:1-84.
- HJAS: *Harvard Journal of Asiatic Studies*
- Huang Shi-Jian & Ibrahim Feng Jin-Yuan 1992. "Persian Language and Literature in China" *Encyclopaedia Iranica* V:446-449.
- Junast 1989. "Two Yuan Imperial Edicts in Mongolian, Written in 'Phags-pa Script and Kept in the Nanhua Monastery" *AOH* 43:87-98.
- Junker, H. & Alavi, B. 1968. *Persisch-Deutsches Wörterbuch*. Leipzig.
- Kara, G. 1979. "Weitere mittelmongolische Bruchstücke aus der Berliner Turfansammlung" *Altorientalische Forschungen* 6:181-204.
- 1990. "Zhiyuan Yiyu. Index alphabétique des mots mongols" *AOH* 44:279-344.
- Kotwicz, W. 1934. "Formules initiales des documents mongols aux XIII-e et XIV-e ss." *Rocznik Orientalistyczny* 10:131-157.
- Krueger, J. R. 1978. "Glossary of Foreign Terms" in A. M. Pozdneyev, *Religion and ritual in society: Lamaist Buddhism in late 19th-century Mongolia*. Bloomington 674-686.
- Lessing, F. D. 1995. *Mongolian-English Dictionary*. Bloomington.
- Lewicki, M. 1959. *La langue mongole des transcriptions chinoises du XIVe siècle. Le Houa-yi yi-yu de 1389*. Wrocław.

- Ligeti, L. 1966. "Un vocabulaire sino-ouïgour des Ming" *AOH* 19:117-199, 257-316.
- 1968. "Documents sino-ouïgours du Bureau des Traducteurs" *AOH* 21:45-108.
- 1970. *Monuments préclassiques I, XIIIe et XIVe siècles. (Indices verborum linguae mongolicae monumentis traditorum I.)* Budapest.
- 1972a. *Monuments préclassiques I, XIIIe et XIVe siècles. (Monumenta Linguae Mongolicae Collecta II.)* Budapest.
- 1972b. *Monuments en écriture 'phags-pa * pièces de chancellerie en transcription chinoise. (Monumenta Linguae Mongolicae Collecta III.)* Budapest.
- 1972c. *Monuments préclassiques I, XIIIe et XIVe siècles. (Indices verborum linguae mongolicae monumentis traditorum II.)* Budapest.
- 1990. "Un vocabulaire sino-mongol des Yuan. Édité par G. Kara" *AOH* 44, 259-277.
- Mathews, R.H. 1979. *Chinese-English Dictionary*. Cambridge, Mass.
- Mongolen: *Die Mongolen, Beiträge zu ihrer Geschichte und Kultur*. M. Weiers (Hrsg.). Darmstadt 1986.
- Moriyasu T. 1995. "Notes on Uighur documents" *Memoirs of the Toyo Bunko* 53:67-106.
- Mostaert, A. 1941-42. *Dictionnaire Ordos*. Peking.
- 1995. *Le matériel mongol du Houa i i iu de Houng-ou (1389) (Mélanges chinois et bouddhiques 27.)* Bruxelles.
- Mostaert, H. & Cleaves, F.W. 1952. "Trois documents mongols des Archives Secrètes Vaticanes" *HJAS* 15:419-506.
- Mostaert, A. & Cleaves, F. W. 1962. *Les lettres de 1289 et 1305 des ilkhan Arġun et Ölġeitü à Philippe le Bel. (Harvard-Yenching Institute, Scripta Mongolica Monograph Series 1.)* Cambridge, Mass.
- Münküjev, N. TS. 1977. "A New Mongolian p'ai-tzu from Simferopol" *AOH* 31:185-215.
- Poppe, N. 1938. *Mongolskij slovar' Mukaddimat al-Adab*. Moskva-Leningrad.
- 1955. "The Turkic Loanwords in Middle Mongolian" *CAJ* 1:36-42.
- 1957. *The Mongolian Monuments in ᠬᠢᠮᠠᠩᠭᠣᠯᠠ Script. (Göttinger Asiatische Forschungen 5.)* Wiesbaden.
- 1960. "Ein mongolisches Gedicht aus den Turfanfunden" *CAJ* 5:257-294.

- Rachewiltz, I. De 1982a. "Two Recently Published p'ai-tzu Discovered in China" *AOH* 36:413-417.
- 1982b. "The Preclassical Mongolian Version of the Hsiao-ching" *ZAS* 16:7-109.
- 1983a. "Turks in China under the Mongols" in M. Rossabi (Ed.), *China among equals*. Berkeley-Los Angeles-London: 281-312.
- 1983b. "Qan, Qa'an and the Seal of Güyük", in K. Sagaster & M. Weiers (Hrsg.), *Documenta Barbarorum, Festschrift für Walther Heissig*. (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 18). Wiesbaden: 272-281.
- Ramstedt, G. J. 1935. *Kalmückisches Wörterbuch*. Helsinki.
- Rybatzki, V. forthcoming (1997). "Türk and Uigur Rulers in the Old Turkic Inscriptions" [Paper presented at:] The Fifth European Seminar of Central Asian Studies (Copenhagen 1995).
- Schuh, D. 1977. *Erlasse und Sendschreiben mongolischer Herrscher für tibetische Geistliche*. (*Monumenta Tibetica Historica*, Abt. III, Band 1) St. Augustin.
- Sugiyama Masa'aki 1988. "The 'Phags-pa Mongolian Inscription of Toyontemür Qayan's edict." *Memoirs of the Research Department of the Toyo Bunko* 46:1-6.
- Tezcan, S. 1974. *Die Insadi-Sūtra*. (*Berliner Turfantexte* III.) Berlin.
- TMEN: Doerfer, G. 1963, 1965, 1967, 1975. *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen*. Wiesbaden.
- UAJb NF: *Ural-Altäische Jahrbücher, Neue Folge*.
- Weiers, M. 1969. *Untersuchungen zu einer historischen Grammatik des präklassischen Schriftmongolisch*. (*Asiatische Forschungen* 28.) Wiesbaden.
- 1978. "Münzaufschriften auf Münzen mongolischer Il-Khane aus dem Iran, Teil 1" *The Canada Mongolia Review* IV:41-62.
- 1984. "Münzaufschriften auf Münzen mongolischer Il-Khane aus dem Iran, T. 2" *UAJb NF* 4:171-186.
- 1985. "Münzaufschriften auf Münzen mongolischer Il-Khane aus dem Iran, T. 3" *UAJb NF* 5:168-186.
- Yamada, N. 1993. *Sammlung uigurischer Kontrakte*. Hrsg. Juten Oda, Peter Zieme, Hiroshi Umemura, Takao Moriyasu. Osaka.
- ZAS: *Zentralasiatische Forschungen*

- Zieme, P. 1975. *Manichäisch-türkische Texte*. (Berliner Turfantexte 5). Berlin.
- 1985. *Buddhistische Stabreimdichtung der Uiguren*. (Berliner Turfantexte 13.) Berlin.
- 1991. *Die Stabreimtexte der Uiguren von Turfan und Dunhuang*. (Bibliotheca Orientalis Hungarica 33.) Budapest.